

Fotopraxis vom 17. Januar 2026 (5 Seiten)

«Winterreise», vom Gedicht zur Musik zum Bild

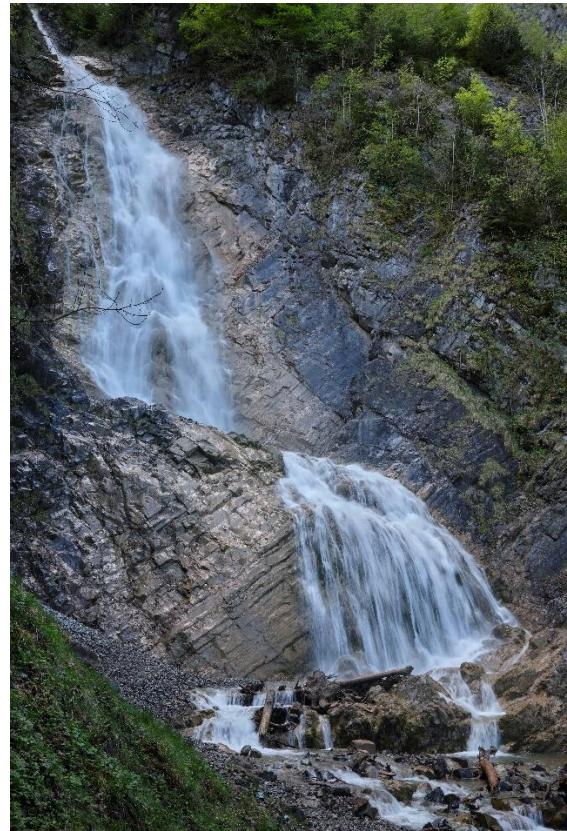
Treffpunkt: Bahnhof Thun, Carparkplatz. Hinreise mit Privatautos

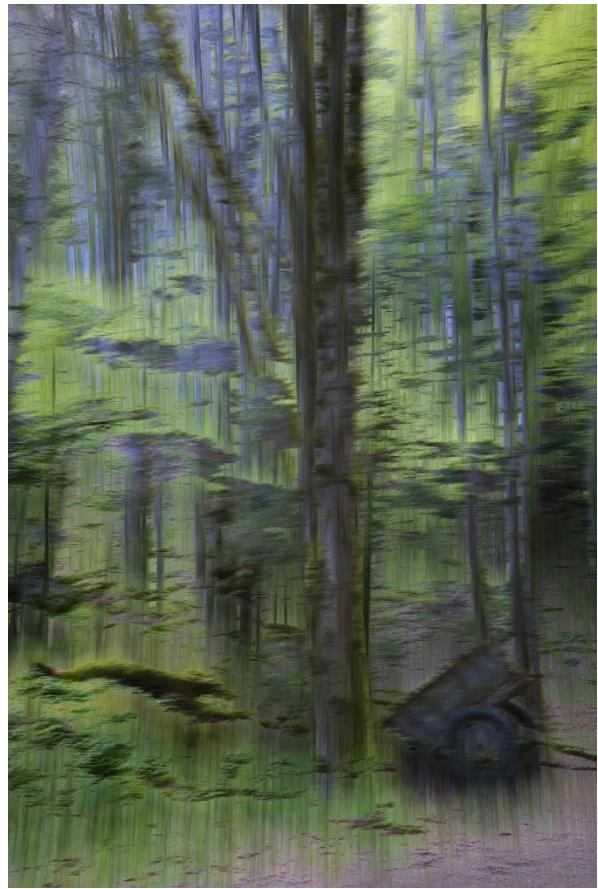
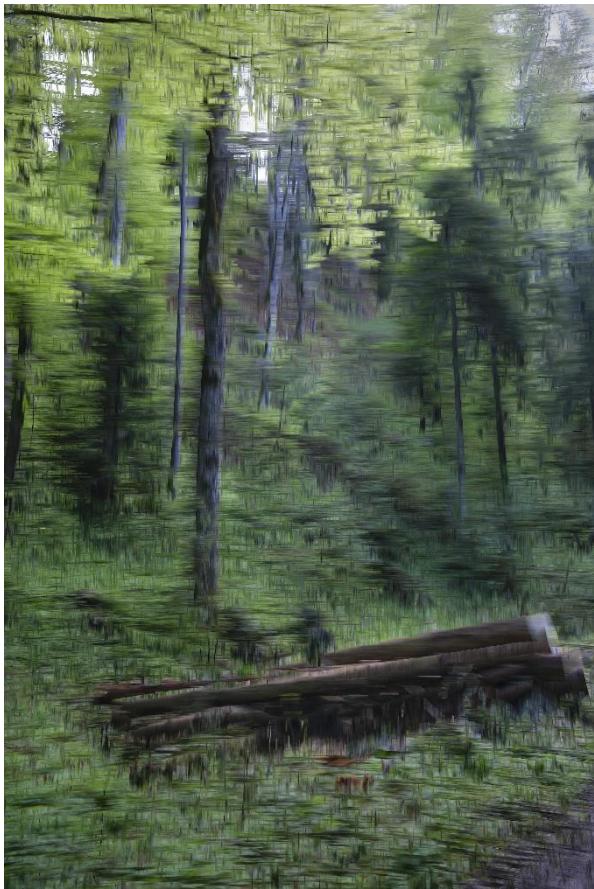
Zeit: 9.05 Uhr (Thun), 9.30 (Blumenstein Parkplatz Kirche) / Ende: 11.45 Uhr

Thema: Bildnerische Ideen zu den Gedichten von Wilhelm Müller

Mittagessen: Restaurant «Traube», Wattenwil

Hilfreiches Material: Stativ, Weitwinkelobjektiv, Filter (Pol-, ND-)





Gedichte aus «Die Winterreise» von Wilhelm Müller (19.Jh.)

Gefrorne Tränen

Gefrorne Tropfen fallen
Von meinen Wangen ab:
Und ist's mir denn entgangen,
Dass ich geweinet hab'?

Ei Tränen, meine Tränen,
Und seid ihr gar so lau,
Dass ihr **erstarrt zu Eise**,
Wie kühler **Morgenthau**?

Und dringt doch aus der Quelle
Der Brust so glühend heiss,
Als wolltet ihr zerschmelzen
Des ganzen Winters Eis.

Erstarrung

Ich such' im Schnee vergebens
Nach ihrer **Tritte Spur**,
Hier, wo wir oft gewandelt
Selbander durch die Flur.

Ich will den Boden küssen,
Durchdringen Eis und Schnee
Mit meinen heissen Tränen,
Bis ich die Erde seh'.

Wo find' ich **eine Blüthe**,
Wo find' ich **grünes Gras**?
Die **Blumen sind erstorben**,
Der Rasen sieht so blass.

Soll denn kein Angedenken
Ich nehmen mit von hier?
Wenn meine Schmerzen schweigen,
Wer sagt mir dann von ihr?

Mein Herz ist wie erfroren,
Kalt starrt ihr Bild darin:
Schmilzt je das Herz mir wieder,
Fliesst auch das **Bild** dahin.

Die Krähe

Eine **Krähe** war mit mir
Aus der Stadt gezogen,
Ist bis heute für und für
Um mein Haupt geflogen.

Krähe, wunderliches Tier,
Willst mich nicht verlassen?
Meinst wohl bald als Beute hier
Meinen Leib zu fassen?

Nun, es wird nicht weit mehr gehn
An dem **Wanderstabe**.
Krähe, lass mich endlich sehn
Treue bis zum **Grabe**!

Letzte Hoffnung

Hier und da ist an den Bäumen
Noch ein buntes Blatt zu sehn,
Und ich bleibe vor den Bäumen
Oftmals in Gedanken stehn.

Schauet nach dem einen Blatte,
Hänge meine Hoffnung dran;
Spielt der Wind mit meinem Blatte,
Zittr' ich, was ich zittern kann.

Ach, und **fällt das Blatt zu Boden**,
Fällt mit ihm die Hoffnung ab,
Fall' ich selber mit zu Boden,
Wein' auf meiner Hoffnung Grab.

Der stürmische Morgen

Wie hat der Sturm zerrissen
Des Himmels graues Kleid!
Die Wolkenfetzen flattern
Umher in mattem Streit.

Und rote Feuerflammen
Ziehn zwischen ihnen hin.
Das nenn' ich einen Morgen
So recht nach meinem Sinn!

Mein Herz sieht an dem Himmel
Gemalt sein eignes Bild —
Es ist nichts als der Winter,
Der Winter kalt und wild!

Der Wegweiser

Was vermeid' ich denn die Wege,
Wo die andren Wanderer gehn,
Suche mir **versteckte Stege**
Durch verschneite Felsenhöhn?

Habe ja doch nichts begangen,
Dass ich Menschen sollte scheun —
Welch ein törichtes Verlangen
Treibt mich in die Wüstenein?

Weiser stehen auf den Strassen,
Weisen auf die Städte zu,
Und ich wandre sonder Massen,
Ohne Ruh', und suche Ruh'.

Einen Weiser seh' ich stehen
Unverrückt vor meinem Blick;
Eine Straße muss ich gehen,
Die noch Keiner ging zurück.

Der Leiermann

Drüben hinter'm Dorfe
Steht ein Leiermann,
Und mit starren Fingern
Dreht er was er kann.

Barfuss auf dem Eise
Schwankt er hin und her;
Und sein kleiner Teller
Bleibt ihm immer leer.

Keiner mag ihn hören,
Keiner sieht ihn an;
Und die Hunde brummen
Um den alten Mann.

Und er lässt es gehen
Alles, wie es will,
Dreht, und seine Leier
Steht ihm nimmer still.

Wunderlicher Alter,
Soll ich mit dir gehn?
Willst zu meinen Liedern
Deine Leier **drehn**?



Wilhelm Müller (1794 – 1827)



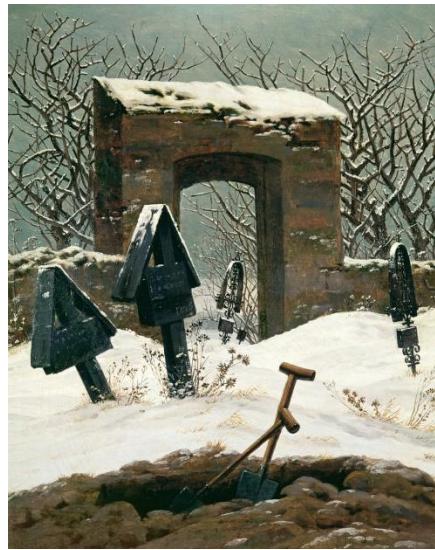
Franz Schubert (1797 – 1828)

<https://www.youtube.com/watch?v=fwlI8pIL88>

(Liederabend)

<https://www.youtube.com/watch?v=DLsaSm5iG9o&list=PL2FEA1645BA0A5D3B>

(Filmische Umsetzung)



**Vielleicht könnte das eine oder andere Requisit von Nutzen sein.
Kollegin oder Kollege könnte als Statist dienen.**

Anmeldungslink: <https://nuudel.digitalcourage.de/tZDWsvzypRCFcr8A>